

Landkreis St. Wendel

Bundesmodellvorhaben Land(auf)Schwung

Projektdokumentation DorflInnenEntwicklung und Zukunft Dorf

01.09.2019



WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT
ST. WENDELER LAND MBH

Gefördert durch:



Projektdokumentation DorfInnenEntwicklung und Zukunft Dorf

Kooperationsprojekt:



Werkstraße 4
66606 St. Wendel



WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT
ST. WENDELER LAND MBH

Werschweilerstr. 40
66606 St. Wendel



Kirchenstraße 12
66557 Illingen

Verantwortlich:

Geschäftsführende Gesellschafter
Dipl.-Ing. Hugo Kern, Raum- und Umweltplaner
Dipl.-Ing. Sarah End, Stadtplanerin AKS

Projektbearbeitung:

Dipl.-Ing. Dominik Teller, Raum- und Umweltplaner

Hinweis:

Inhalte, Fotos und sonstige Abbildungen sind geistiges Eigentum der Kernplan GmbH oder des Landkreises und somit urheberrechtlich geschützt.

Sämtliche Inhalte dürfen nur mit schriftlicher Zustimmung der Kernplan GmbH bzw. des Auftraggebers (auch auszugsweise) vervielfältigt, verbreitet, weitergegeben oder auf sonstige Art und Weise genutzt werden. Sämtliche Nutzungsrechte verbleiben bei der Kernplan GmbH bzw. beim Auftraggeber/den Teams.

Inhalt

Vorwort	4
Der Landkreis St. Wendel	5
Das Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“	6
DorflInnenEntwicklung	
Startprojekt "Wertschöpfungspotenziale DorflInnenEntwicklung"	8
Folgeprojekt "Rückbau und Abriss"	12
Folgeprojekt "Sanierungsgebiete"	14
Zukunft Dorf	
Das Verbundprojekt	18
Teilprojekt "SmartVillage Remmesweiler"	20
Teilprojekt "Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler"	22
Teilprojekt "Energiedorf Oberkirchen"	24
Projektergebnisse und Erkenntnisse, Handlungsempfehlungen	
Projektergebnisse und Erkenntnisse, Handlungsempfehlungen	26
Die St. Wendeler Thesen zur Regionalentwicklung	28

Vorwort

Wie alle ländlichen Regionen in Deutschland sieht sich auch der Landkreis St. Wendel mit tief greifenden Strukturveränderungen konfrontiert. Deshalb ist der Landkreis dem Aufruf des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gefolgt, sich als Modellregion für „Land(auf)Schwung“ um eine Förderung zu bewerben.

Am 18. Juni 2015 wählte eine unabhängige Jury aus den regionalen Zukunftskonzepten der 39 Bewerberregionen insgesamt 13 Förderregionen aus, darunter den Landkreis St. Wendel. Mit der Übergabe der Zuwendungsbescheide im Juli 2015 durch den damaligen Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt startete offiziell die Förderphase. Seit-



Foto: BMEL

dem ist das Vorhaben im Landkreis St. Wendel in der Umsetzung. Mit der Verlängerung des Modellvorhabens im Jahr 2017 haben die Regionen nunmehr bis Ende 2019 die Freiräume, ihre Projekte zur Sicherung der Daseinsvorsorge und zur regionalen Wertschöpfung umzusetzen.

Als regionale Entwicklungsagentur setzt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH (WFG) das Programm im Landkreis St. Wendel um. Durch „Land(auf)Schwung“ fließen bis 2019 ca. 2,83 Millionen Euro an Fördergeldern in die Region. Hierbei handelt es sich um ein sogenanntes Regionalbudget, über dessen Vergabe die Akteure vor Ort entscheiden. Diese Flexibilität geht mit der Verlagerung der finanztechnischen Verantwortung an die Landkreisverwaltung einher.

Die Dokumentation beschreibt die Ergebnisse des Startprojektes „Wertschöpfungspotenzial Dorffinnenentwicklung“ und des Folgeprojektes „Zukunft Dorf“.

Landrat Udo Recktenwald



Das sind wir

- Der Landkreis St. Wendel -

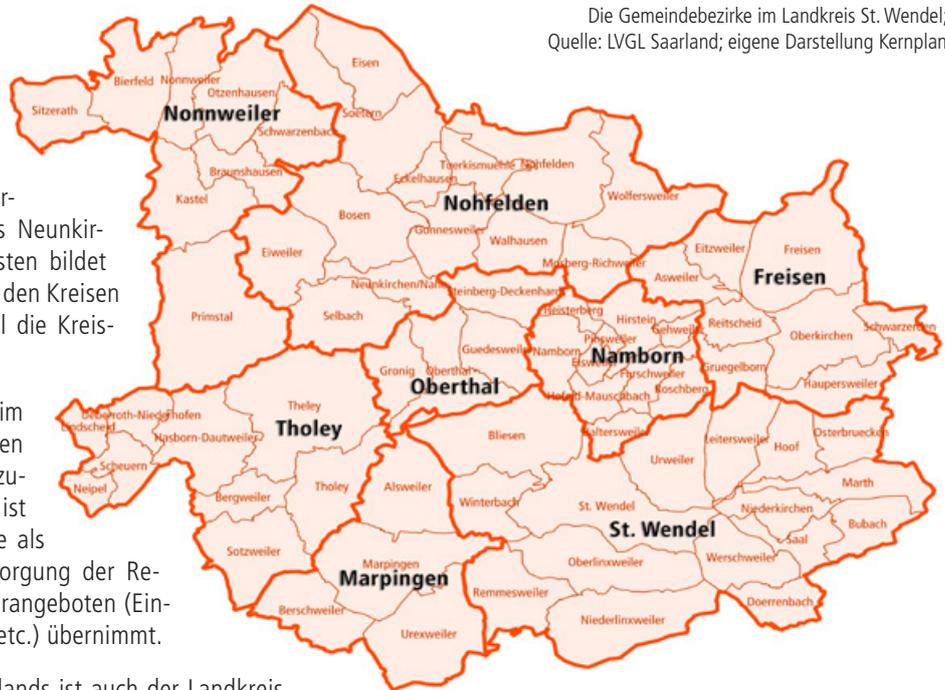
Der Landkreis St. Wendel

Der Kreis St. Wendel ist der nord-östliche Landkreis des Saarlandes. Er wird im Westen von den Landkreisen Merzig-Wadern bzw. Saarlouis und im Süden vom Landkreis Neunkirchen umgrenzt. Im Norden und Osten bildet das Bundesland Rheinland-Pfalz mit den Kreisen Trier-Saarburg, Birkenfeld und Kusel die Kreisgrenze.

Der Landkreis St. Wendel ist im Landesentwicklungsplan mit all seinen Kommunen dem Ländlichen Raum zugeordnet. Die Kreisstadt St. Wendel ist die einzige Stadt in der Region, die als Mittelzentrum gleichzeitig die Versorgung der Region mit höherwertigen Infrastrukturangeboten (Einkauf, Verwaltung, Schulen, Medizin etc.) übernimmt.

Wie der überwiegende Teil Deutschlands ist auch der Landkreis St. Wendel vom demografischen Wandel betroffen - mit einer insgesamt alternden Bevölkerung und teilweise deutlichen Bevölkerungsrückgängen. Dies hat Auswirkungen auf die verschiedensten Bereiche, die die Region vor große Herausforderungen stellen, z.B. auf die Infrastruktur, die Daseinsvorsorge, den Immobilienmarkt, auf Vereine und das Gemeinschaftsleben.

Die Gemeindebezirke im Landkreis St. Wendel;
Quelle: LVGL Saarland; eigene Darstellung Kernplan



„Der Landkreis St. Wendel ist die Summe seiner Dörfer“

Kommunen im Landkreis St. Wendel	St. Wendel (Kreisstadt mit 16 Stadtteilen), Freisen (8 Ortsteile), Marpingen (4 Ortsteile), Namborn (10 Ortsteile), Nohfelden (13 Ortsteile), Nonnweiler (8 Ortsteile), Oberthal (4 Ortsteile), Tholey (9 Ortsteile)
Anzahl und durchschnittliche Größe der Orts- und Stadtteile im Landkreis St. Wendel	insgesamt 71 Dörfer (Ortsteile der Gemeinden sowie Stadtteile von St. Wendel, ohne die Kernstadt) durchschnittliche Einwohnerzahl pro Orts-/Stadtteil: ca. 1.040 Einwohner* kleinstes Dorf im Landkreis: Ortsteil Pinsweiler, Gemeinde Namborn (ca. 70 Ew.**), größtes Dorf im Landkreis: Ortsteil Marpingen, Gemeinde Marpingen (ca. 4.620 Ew.***)
Bevölkerung im Landkreis St. Wendel insgesamt	87.397 Einwohner (Stand 31.12.2018), Abnahme um -5% in den letzten 10 Jahren
Fläche des Landkreises St. Wendel	476 km ²
Bevölkerungsdichte im Landkreis St. Wendel	184 Ew./km ²
Siedlungs- und Verkehrsfläche	7.450 ha

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland (31.12.2018); * Berechnungsgrundlage: Daten aller Kommunen im LK St. Wendel, ohne Kernstadt St. Wendel (Stand: 30.06.2019), ** Quelle: Gemeinde Namborn (Juni 2019); *** Quelle: Gemeinde Marpingen (Juni 2019)

Das Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“

- regionale Umsetzungsstrukturen – thematische Schwerpunkte -

Regionale Umsetzungsstrukturen – regionale Partnerschaft

Der Landkreis St. Wendel hat im Rahmen des Projektes Land(auf)Schwung ein arbeitsfähiges Netzwerk aufgebaut, das die unternehmerischen Menschen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Verwaltung partnerschaftlich unter einem Dach vereint. Diese regionale Partnerschaft untergliedert sich wie folgt:

- Die **Lenkungsgruppe** ist das höchste Entscheidungsgremium für alle Projektanträge. Sie berät und entscheidet über alle Anträge. Den Vorsitz hat der Landrat Udo Recktenwald inne. Insgesamt setzt sich die Lenkungsgruppe aus 15 Vertretern (Unternehmen aus dem Landkreis, Landkreisvertreter, Banken, Bürgermeister, Vereine und Sozialpartner) zusammen.
- Das **Innovationsteam St. Wendeler Land** agiert beratend. Das Team fungiert sowohl als Ideenschmiede als auch als Impulsgeber. Das Inno-Team ist bestens geeignet zur Anbahnung wichtiger Kontakte und dient als wichtiges Netzwerk für eine erfolgreiche Projekt- und Zielrealisierung. Das Innovations-Team St. Wendeler Land setzt sich aus 43 freiwilligen Personen zusammen. Es sind sowohl Mandats- als auch Funktionsträger aus Politik, aus Verwaltung wie auch Schlüsselpersonen und Innovatoren aus dem regionalen Wirtschafts- und Sozialleben.
- Der **Landkreis** hat die Aufgabe und Funktion als regionaler Abwicklungspartner zur Verwaltung der Fördermittel (Regionalbudget). Der Landkreis ist zuständig für die Bewilligung der Zuwendungen. Er prüft die Anträge und die Nachweise und sichert somit auch die Einhaltung der zuwendungsrechtlichen Voraussetzungen der bewilligten Projekte.



Auftaktveranstaltung Land(auf)Schwung in der Seezeitlodge am 7. September 2017

Das Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“

Prozesse – Ergebnisse



- Die **Regionale Entwicklungsagentur Land(auf)Schwung**, im Wettbewerb an die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH vergeben, übt die Funktion des Kümmerers aus. Sie berät in der Projektentwicklungsphase, hilft bei der Projektantragstellung und unterstützt die Projektantragsteller bei der Realisierung der Ideen. Sie arbeitet eng mit dem Landkreis zusammen.
- Der **Förderlotse**, eingekauft bei der KulAnI, prüft die Nachrangigkeit der einzusetzenden Fördermittel. Er koordiniert und vernetzt bestehende Förderangebote.
- Die **WVW Wasser- und Energieversorgung Kreis St. Wendel GmbH** ist Projektträger des Leitprojektes DorInnenentwicklung

DorflInnenEntwicklung

- Startprojekt Wertschöpfungspotenziale DorflInnenEntwicklung -

Thematische Schwerpunkte

Ähnlich wie in anderen Landkreisen, steigt auch im Landkreis St. Wendel zunehmend die Zahl der leer stehenden Wohn-, Wirtschafts- und Infrastrukturobjekte (z.B. Wohngebäude, Kirchen, öffentliche Gebäude), deren direkte Wiedernutzung und Vitalisierung über den Immobilienmarkt aus verschiedenen Gründen ausbleibt. Neben der mangelnden Infrastrukturauslastung schaden diese verfallenden Langzeitleerstände dem Ortsbild und damit der Standortattraktivität in ihrem Umfeld und werden somit zu einem Hindernis für die Vitalität der Dörfer und die Entwicklung der Region insgesamt. Gleichzeitig liegen mit diesen meist voll erschlossenen Flächen für Immobilienwirtschaft und Bauhandwerk regionale Wertschöpfungspotenziale brach, die es zu aktivieren gilt.



"Problem-Immobilie" Saartechnikum Niederkirchen

Deshalb wurden folgende Projekte gestartet:

- Wertschöpfungspotenzial DorflInnenentwicklung
- Folgeprojekt Rückbau und Abriss
- Folgeprojekt Ausweisung von Sanierungsgebieten

Startprojekt "Wertschöpfungspotenziale DorflInnenEntwicklung"

Im Rahmen des Startprojekts „Wertschöpfungspotenzial DorflInnenEntwicklung“ (im Themenschwerpunkt: „Förderung regionaler Wertschöpfung: Nachhaltige Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur – Wertschöpfung neu interpretiert“) hat die Wasser- und Energieversorgung Kreis St. Wendel GmbH als Projektträgerin ein Konzept erstellen lassen, das auf die Revitalisierung brachliegender Gebäude, Flächen und Ressourcen im Sinne von Infrastruktureffizienz, Ortsbild und Standortattraktivität abzielt. Das Konzept versucht innerörtliche Wertschöpfungspotenziale zu nutzen, um die DorflInnenentwicklung zu forcieren.

Ziel des Startprojekts „Wertschöpfungspotenzial DorflInnenEntwicklung“ war es, besondere Leerstände und Brachflächen in innerörtlicher Lage, die nicht durch den allgemeinen Markt bereinigt werden konnten, in enger Abstimmung mit den Kommunen als Wertschöpfungspotenziale zu nutzen, zu entwickeln und wieder dem Markt zuzuführen. Dies sollte vorrangig im Rahmen einer Marktaktivierung "schwieriger" Immobilien durch Projektentwickler erfolgen - Eigentümer „schwieriger“ Immobilien sollten so in einem organisierten Prozess bei der Suche nach Käufern/ Investoren (Projektentwicklern...) unterstützt werden und den interessierten Käufern/ Investoren gezielte Unterstützung bei der Projektrealisierung geboten werden:

- durch Umsetzungsbetreuung
- durch Förderung ergänzender Nutzungskonzepte und Machbarkeitsstudien
- durch Fördermöglichkeiten zur Deckung unrentierlicher Kosten

Die "Problemimmobilien" wurden zentral durch Analyse und aktive Ansprache/ Abfrage der Immobilieneigentümer (insbesondere Durchführung breit angelegter Meldeaufrufe) erfasst.



Die Meldeaufrufe führten dazu, dass in deren Folge insgesamt 19 Objekte bei der Projektträgerin gemeldet wurden. Es wurden sowohl öffentliche als auch private "Problemimmobilien" eingebracht, die schon mehr als 2 Jahre ungenutzt brach lagen und sich trotz aller Bemühungen über den regulären Immobilienmarkt nicht verkaufen und revitalisieren ließen.

Im Anschluss daran wurden für alle 19 Objekte nicht-förmliche Interessenbekundungen durchgeführt. Zunächst wurden für alle Objekte Standort-Exposés erstellt. Diese wurden anschließend an regionale und überregionale Immobilienmarkt-Akteure versendet. Auf die Anschreiben gab es vonseiten der Akteure allerdings keine positiven Rückläufe. Einer der genannten Hauptgründe bestand in der Größe der Objekte (durchweg zu klein).

Da vonseiten der angeschriebenen Projektentwickler kein Interesse an den 19 Standorten bestand, wurde nach anderweitigen Lösungs- bzw. Handlungsansätzen für die Verwertung der Immobilien gesucht. Im Zuge einer individuellen Umsetzungsbetreuung durch die Projektträgerin, der Festlegung von Sanierungsgebieten in den Gemeinden des Landkreises sowie im Zuge eines Rückbau-/ Abrissprogramms konnten im Ergebnis für 10 der 19 Objekte bis August 2018 anderweitige Lösungen gefunden werden, die zum Verkauf, zur Umnutzung oder zum Abriss der Objekte führten.

Fazit

Über 50% der beim Projektträger eingegangenen Problem-Immobilien konnten während der Laufzeit von Land(auf)Schwung verwertet (verkauft/ umgenutzt/ abgerissen) werden. Dies konnte allerdings nicht – wie im Konzept angedacht – über eine Marktaktivierung durch Projektentwickler realisiert werden, sondern durch eine individuelle Umsetzungsbetreuung durch die Projektträgerin, die Festlegung von Sanierungsgebieten in den Gemeinden des Landkreises und im Zuge eines Rückbau-/ Abrissprogramms.

Unter Berücksichtigung der genannten Verbesserungsvorschläge (u.a. gezieltere Vorgehensweise) ist die „DorfInnenEntwicklungs“-Strategie jedoch weiterhin erfolgsversprechend. Der Meldeaufruf ist indessen kein zentraler Bestandteil des Projektes mehr. Mit dem Projekt wurden fortan die zwei Bausteine „Sanierungsgebiete“ und „Rückbau/Abriss“ verfolgt.



„Problem-Immobilie“ Gasthaus Stephan in Walhausen, eine Lösung zeichnet sich ab

DorfInnenEntwicklung

- Folgeprojekt "Rückbau und Abriss" -

Folgeprojekt "Rückbau und Abriss"

Ergänzend zu dem Startprojekt "Wertschöpfungspotenziale DorfInnenEntwicklung" wurde das Folgeprojekt "Rückbau und Abriss" initiiert. Durch das Projekt wurde der Abriss langjähriger Leerstände, bei denen sonstige Maßnahmen zur Wiedernutzbarmachung ausgeschöpft waren und die nicht mit sonstigen Fördermitteln abgerissen werden konnten, gefördert. Ziel war somit die qualitative Aufwertung leerstandsbedingter Problemsituationen.

Das Programm wird für alle Kommunen im Landkreis St. Wendel angeboten. Bislang machten jedoch nur die Gemeinden Marpingen, Nohfelden und Tholey mit ihren Ortsteilen sowie die Kreisstadt St. Wendel mit ihren ländlichen Stadtteilen von dem Programm „Rückbau und Abriss“ Gebrauch.

Mit dem Programm „Rückbau und Abriss“ konnten erfolgreich langjährige Leerstände in den Dörfern des Landkreises St. Wendel bereinigt werden, bei denen sonstige Maßnahmen zur Wiedernutzbarmachung ausgeschöpft waren. Es wird empfohlen, das Projekt in den Kommunen des Landkreises fortzuführen.

Fakten, Ergebnisse

Gemeinde Marpingen:

Gesamtsumme: 24.578,20 €

L(a)S-Fördersumme: 24.578,20 €

Gemeinde Nohfelden:

Gesamtsumme: 18.615,79 €

L(a)S-Fördersumme: 18.615,79 €

Gemeinde Tholey:

Gesamtsumme: 57.450,00 €

L(a)S-Fördersumme: 25.000,00 €

Kreisstadt St. Wendel:

Gesamtsumme: 165.410,00 €

L(a)S-Fördersumme: 25.000,00 €



Anwesen Marienstraße 13 in Marpingen, November 2017



Ehem. Grundschule mit Kindergarten in Hoof (Kreisstadt St. Wendel vor dem Abriss (November 2018)



Grundstück der ehem. Grundschule mit Kindergarten in Hoof (Kreisstadt St. Wendel) nach dem Abriss, Dezember 2018



Ehemaliges landwirtschaftlich geprägtes Wohngebäude mit Scheune in Tholey, August 2019

DorflInnenEntwicklung

- Folgeprojekt "Sanierungsgebiete" -

Folgeprojekt "Sanierungsgebiete"

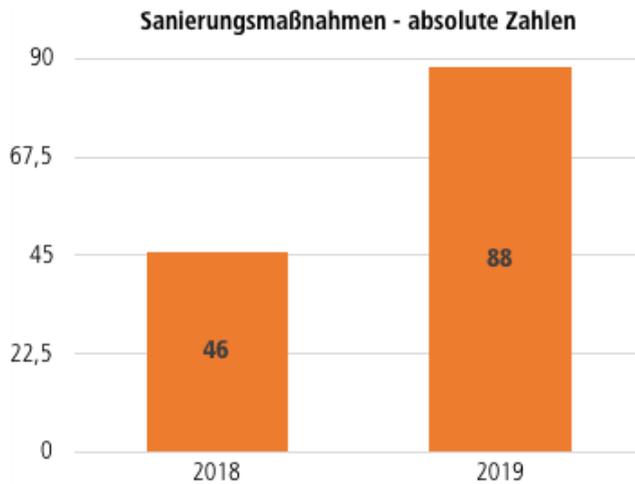
Ortsbilder sind entscheidend für die Wohn-, Tourismus- bzw. Arbeitsattraktivität einer Region. Eine Vernachlässigung der technischen und sozialen Infrastruktur führt dazu, dass Dorfpotenziale nicht ausgeschöpft werden und die voranschreitende Landflucht befördert wird. Die Ausweisung von Sanierungsgebieten greift die Notwendigkeit der infrastrukturellen Regionalentwicklung auf. Entsprechend § 136 Abs. 1 BauGB wird mit der Ausweisung von Sanierungsgebieten die Zielsetzung verfolgt, städtebauliche Missstände und funktionelle Schwächen zu beheben und wesentlich zu verbessern. Die Bürgerinnen und Bürger können entsprechend dem Einkommenssteuergesetz Teile der Anschaffungs- und Herstellungskosten steuerlich abgelten und erhalten somit einen zusätzlichen Anreiz zur eigenen Haus- bzw. Wohnungsanierung.

Mit dem Folgeprojekt „Vorbereitende Untersuchungen zur Ausweisung von Sanierungsgebieten“, das ergänzend zum Startprojekt „Wertschöpfungspotenziale DorflInnenEntwicklung“ initiiert wurde, wurden die Gemeinden Freisen, Marpingen, Nohfelden, Tholey und die Kreisstadt St. Wendel durch Land(auf)Schwung-Mittel bei der Finanzierung der zur Ausweisung von Sanierungsgebieten benötigten Vorbereitenden Untersuchungen (VU) unterstützt. Die Vorbereitenden Untersuchungen dienen der Bestätigung des Sanierungsverdachts und unterstreichen die Relevanz zur Ortssanierung.

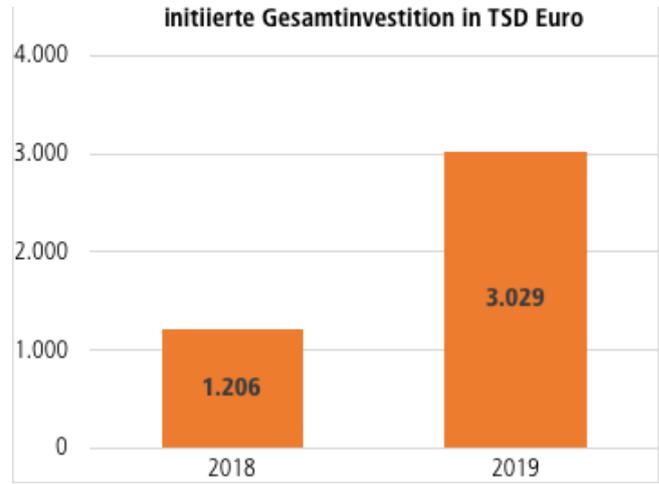
Zudem werden innerhalb des Projekts Gemeinde- und Kreisstadtmitarbeiter hinsichtlich sanierungs- und steuerrechtlicher Rahmenbedingungen geschult. Land(auf)Schwung nimmt eine beratende Funktion für die Gemeinden und die Kreisstadt St. Wendel ein und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger. Zur nachhaltigen Konzeptionierung der Baukultur im Landkreis St. Wendel wurde außerdem ein Gestaltungsleitfaden entwickelt, der entsprechend den Bedarfen der Kommunen angepasst wird, um die ortsbezogenen Voraussetzungen miteinzubeziehen.



Übersicht der Ortsteile, in denen Land(auf)Schwung Sanierungsgebiete ausgewiesen hat; Quelle: LVGL Saarland; eigene Darstellung Kernplan



Stand: Juli 2019



Stand: Juli 2019

Durchschnittliche Investitionssumme / Modernisierungsantrag \approx 40.000 Euro

Im Sommer 2018 wurden die Sanierungssatzungen in den Gemeinden und der Kreisstadt St. Wendel veröffentlicht. Die Sanierungssatzung der Gemeinde Tholey wurde im Sommer 2019 veröffentlicht. Seit diesem Zeitpunkt können die Bürgerinnen und Bürger ihre Modernisierungs- und Instandsetzungsvorhaben steuerlich geltend absetzen.

Projektkosten

Gemeinde Freisen
Gesamtsumme: 22.577,63 €
Eigenmittel: 12.577,63 €
L(a)S-Fördersumme: 10.000,00 €

Gemeinde Tholey
Gesamtsumme: 12.168,70 €
Eigenmittel: 4202,39 €
L(a)S-Fördersumme: 7966,31 €

Gemeinde Marpingen
Gesamtsumme: 8534,19 €

Eigenmittel: 2953,92 €
L(a)S-Fördersumme: 5580,27 €

Kreisstadt St. Wendel
Gesamtsumme: 11.549,69 €
Eigenmittel: 4363,02 €
L(a)S-Fördersumme: 7186,67 €

Gemeinde Nohfelden
Gesamtsumme: 9497,78 €
Eigenmittel: 3353,18 €
L(a)S-Fördersumme: 6144,60 €

DorflInnenEntwicklung

- Folgeprojekt "Sanierungsgebiete" -

Modernisierungs-Anträge seit 07/2018		Durchschnittliche Kosten
106	x	40.000 €
= 4.240.000 €		

Stand Juli 2019: Zahl der Anträge zwischen Juli 2018 und Juli 2019, durchschnittliche Kosten pro Antrag, Investitionsvolumen gesamt (Freisen, Marpingen, Nohfelden, Tholey, St. Wendel); Quelle Abbildung: Land(auf)Schwung, Bearbeitung Kernplan

Modernisierungs-Anträge bis 07/2028		Durchschnittliche Kosten
826	x	40.000 €
= ca. 33.000.000 €		

Prognoserechnung bis Ende Juni 2028 (Aufhebungszeitpunkt der jeweiligen Satzungen): Zahl der Anträge, durchschnittliche Kosten pro Antrag, Investitionsvolumen gesamt (Freisen, Marpingen, Nohfelden, Tholey, St. Wendel); Quelle Abbildung: Land(auf)Schwung, Bearbeitung Kernplan



Zur Sicherstellung der Qualität der Sanierung haben folgende Kommunen Gestaltungsfibeln als Grundlage für die Modernisierungsvereinbarung erlassen:

- Marpingen
- Nohfelden
- St. Wendel
- Gemeinde Tholey (folgt)

Türen

(1) Überdachungen von Haustüren sind zulässig, wenn sie in Form und Farbe mit dem Hauptgebäude übereinstimmen. Torbogen sind zu erhalten, da sie das historische Ortsbild nachhaltig erhalten.

(2) Die Farbe der Haustür ist auf den Farbton der restlichen Fassade abzustimmen.



Abbildung: Positivbeispiele Türgestaltung



Abbildung: Negativbeispiele Tor- und Türgestaltung



Auszug aus dem Gestaltungsleitfaden für die ländlichen Stadtteile der Kreisstadt St. Wendel

Die Ausweisung von Sanierungsgebieten stellt ein wirkungsvolles, nachhaltiges Instrument zur Stärkung der dörflichen Entwicklung dar. Es wird empfohlen, das Projekt in den Kommunen weiter fortzuführen und konsequent umzusetzen.

Gesamtfazit: Startprojekt "Wertschöpfungspotenzial DorflInnenEntwicklung"

Im Rahmen des Startprojekts „Wertschöpfungspotenzial DorflInnenEntwicklung“ wurden neue Modelle zur Revitalisierung von Problemimmobilien, Gebäudeleerständen und Brachflächen erprobt. Die Bevölkerung im Landkreis St. Wendel wurde im Rahmen des Startprojekts „Wertschöpfungspotenzial DorflInnenEntwicklung“ für das Thema Leerstandsmanagement sensibilisiert. Um das Leerstandsmanagement voranzubringen, zu festigen und die Bevölkerung weiter für das Thema zu sensibilisieren, werden jedoch weiterhin Fördermittel benötigt. Für den Erfolg des Leerstandsmanagements sind zudem aktive Kümmerer erforderlich, die als Ansprechpartner, Koordinatoren und Unterstützer fungieren.

Besonders erfolgreich war das Folgeprojekt zur Ausweisung von Sanierungsgebieten in den Kommunen Freisen, Marpingen, Nohfelden, Tholey und St. Wendel. Da die Förderungen auf einen Zeitraum von 10 Jahren angelegt sind, ist hier eine stetige Entwicklung gewährleistet.

Zukunft Dorf

- Das Verbundprojekt -

Der Landkreis St. Wendel ist eine Region mit vielen Stärken und Potenzialen. Der Landkreis St. Wendel ist aber auch die Summe seiner Dörfer mit den für ländliche Räume typischen Herausforderungen wie Überalterung, Verlust von wichtigen Einrichtungen wie Gaststätten, Handwerk, Handel und Schulen. Der Landkreis St. Wendel hat diese Herausforderungen und Zukunftsfragen frühzeitig erkannt und ist bereits seit vielen Jahren in einzelnen Themenfeldern (z.B. regionale Produkte/ Lokalwaren, Energie, Bildung und Leerstandsmanagement) engagiert. Was bislang fehlt, ist die große „Klammer“ der Einzelansätze in Form der breiten Diskussion und Definition einer Vision, wohin die Entwicklung der Dörfer im St. Wendeler Land in den nächsten 20 Jahren gehen kann und soll. Da es durchaus möglich ist, dass es keine Zukunft des „heutigen Dorfes“ gibt, sondern nur Dörfer mit besonderen Themen oder „regionale Dörfer“ zukunftsfähig sind, müssen die Dörfer vor diesem Hintergrund neue Qualitäten definieren. Dörfer müssen neu gedacht werden. Das Verbundprojekt "Zukunft Dorf" soll vor diesem Hintergrund ein offener, zukunftsweisender Prozess sein.

Das Verbundprojekt "Zukunft Dorf"

"Zukunft Dorf" ist ein Verbundprojekt der Partner WWV, Kernplan und der Energie-Projektgesellschaft St. Wendeler Land im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Land(auf)Schwung“, das unter direkter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger eine Vision des Lebens in Dörfern in 20 Jahren entwickeln soll. Ziel dabei ist, Dörfer vor dem Hintergrund des sozioökonomischen Wandels wieder zukunftsfähiger zu machen. Konkret geht es im Rahmen von "Zukunft Dorf" darum, über einen Zeitraum von drei Jahren in ausgewählten Dörfern des Landkreises St. Wendel Problemlösungen für die regionale Nahversorgung, für den sozialen Zusammenhalt und für klimafreundliche Nahwärmenetze zu erproben, um daraus konkrete Ideen zu gewinnen, deren Qualität und Ausgestaltung eine unmittelbare Umsetzung erlaubt.

Folgende Teilprojekte wurden im Rahmen des Verbundprojekts "Zukunft Dorf" initiiert:

- Teilprojekt "Smart Village Remmesweiler "
- Teilprojekt "Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler"
- Teilprojekt "Energiedorf Oberkirchen"



Zukunft Dorf

- Unsere Hauptthemen -



Smart Village

Lieferung Smart Village

Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler

Vorstellung des Projektes
"Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler" in der Mehrzweckhalle
Hasborn-Dautweiler



Energiedorf Oberkirchen

Nutzung Erneuerbarer Energien

Zukunft Dorf

- Teilprojekt "Smart Village" -

Teilprojekt "SmartVillage Remmesweiler"

Eines der innerhalb des Verbundprojekts „Zukunft Dorf“ im Rahmen von „Land(auf)Schwung“ geförderten Teilprojekte ist das Teilprojekt „SmartVillage Remmesweiler“. Das Teilprojekt findet zu folgenden Rahmenbedingungen statt:

Hintergrund

Die Bewohner von Remmesweiler stehen vor dem Problem, dass ihr Dorf seit 2015 keinen Dorfladen mehr hat. Vor allem für ältere Menschen ist die schnelle Lebensmittelversorgung zu einem Hindernis geworden. Digitale Lebensmittellieferdienste wie „Lieferando“ oder „Amazon fresh“ sind längst auf dem Vormarsch. Um dieser Entwicklung standzuhalten, haben sich am 31.07.2017 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Ehrenamt zusammengetan, um in Remmesweiler Ideen für ein Zukunftsprojekt zu entwickeln, das einmalig ist.

Mit dem Projekt „Smart Village Remmesweiler“ soll – unter Einbeziehung regionaler Händler und Start-Ups und mit ehrenamtlicher Unterstützung – ein innovatives, digitales Nahversorgungsmodell etabliert werden. In einem ersten Workshop im Juli 2017 wurden Lösungsansätze diskutiert und erste Schritte vereinbart. Es sollte eine Bestellmöglichkeit entwickelt werden, die von zuhause oder auch vom Gemeindehaus aus bedient werden kann. Dort werden die Waren dann hin geliefert und können abgeholt werden. **Idealerweise wird die Möglichkeit zum Einkaufen mit einem Dorffrühstück kombiniert, sodass ein neuer Treff zum Dorfgespräch entstanden ist.**

Nachdem das Projekt im April 2018 in Remmesweiler offiziell gestartet war, wurde es im Sommer 2018 auf das Dorf Winterbach ausgedehnt („Smart Villages Remmesweiler und Winterbach“). Im Frühjahr 2019 erfolgte außerdem eine Erweiterung auf die Dörfer Leitersweiler, Hoof, Osterbrücken und Dörrenbach.



Bestell-Plattform „KeepFresh“, Screenshot www.keepfresh.de, 18.07.2019

Fakten, Ergebnisse

Gesamtsumme: 150.060 €

L(a)S-Fördersumme: 150.060 €



In der Testphase sollen insbesondere zwei Kundengruppen adressiert werden:

- **Kundengruppe 1:** Ältere Menschen, die auf eine einfache Nahversorgung angewiesen sind und sich nur unter erschwerten Bedingungen (= nicht mehr mobil) selbst mit Gütern des täglichen Lebens versorgen können
- **Kundengruppe 2:** Junge Familien, die vielleicht Kinder haben und deren Tagesablauf zeitlich sehr eng getaktet ist: auch für sie soll der Lieferservice eine Unterstützung sein, da nun die Möglichkeit besteht, die Einkäufe von „Frische-Produkten“ direkt von Zuhause aus zu tätigen

Projektverlauf

Im Rahmen des Teilprojekts "Smart Village Remmesweiler" geht es darum, im Ort einen regionalen Onlinehandel für „Frische-Produkte“ (klassische Artikel der Nahversorgung) mit Hilfe ehrenamtlicher Unterstützungsleistungen umzusetzen. Der zentrale Ansatz dabei ist, dass ehrenamtliche Dorfcoaches die zentrale Rolle sowohl bei der Bestellung als auch bei der Auslieferung übernehmen. Ein erwünschter Effekt des Projektes soll das Zusammenkommen der Generationen – von Jung und Alt – sein. Projektträger ist das Werkstattzentrum für behinderte Menschen der Lebenshilfe, gGmbH Wendelinushof (WZB).

In Remmesweiler ist das Dorfgemeinschaftshaus Dreh- und Angelpunkt des digitalen Lieferservices, in dem ein Computer zur gemeinsamen Nutzung der digitalen Nahversorgungsplattform zur Verfügung steht. Hier treffen sich die Einwohner, um gemeinsam ihre Einkäufe zu tätigen und abzuholen. Die Bestellungen werden über die Plattform „KeepFresh“ (CEMA UG und SinkaCom AG) aufgegeben. Jeden Donnerstag kommen viele Dorfbewohner in das Dorfgemeinschaftshaus Remmesweiler, um dort ihre bestellte Ware abzuholen.

Ergebnisse der Testphase zwischen April 2018 und Juni 2019

In der 1. Testphase nahmen insgesamt 132 Testpersonen/-haushalte und 14 Dorfcoaches am Projekt „SmartVillage“ teil. Es gab insgesamt 1.159 Bestellungen mit einem Gesamtumsatz von 11.441 Euro. Die lokale Lieferlogistik (Lieferfahrzeug) wurde durch die Kreisstadt St. Wendel und die CEMA UG (KeepFresh) gestellt. Das E-Mobil der Kreisstadt St. Wendel wird künftig durch ein Lieferfahrzeug der CEMA ersetzt, damit die Dörfer beliefert werden können. Es nahmen 7 regionale Händler/ Lieferanten am Projekt teil, darunter Globus und der Wendelinushof.

Im Juli 2019 startete das Projekt in die 2. Testphase, während der u.a. der Aufbau eines lokalen Verteilungszentrums (das sogenannte "Smart Village Hub" vorgesehen ist.



ehrenamtliches Engagement im Rahmen des Projektes "SmartVillage"

Aufgrund der Tatsache, dass das Projekt gut bei der Bevölkerung angenommen wurden und werden, ist eine Fortführung des Projekts auch nach Auslauf der Land(auf)Schwung-Förderung geplant (d.h. nach 2019). Denkbar wäre auch die Ausdehnung des Projekts auf den gesamten Landkreis St. Wendel und später auf das gesamte Saarland; hierfür ist jedoch noch ein Finanzierungskonzept erforderlich.

Zukunft Dorf

- Teilprojekt "Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler" -

Teilprojekt "Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler"

Eines der innerhalb des Verbundprojekts „Zukunft Dorf“ im Rahmen von „Land(auf)Schwung“ geförderten Teilprojekte ist das Teilprojekt „Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler“. Dieses Teilprojekt findet zu folgenden Rahmenbedingungen statt:

Hintergrund

Betrachtet man die Bevölkerungsstatistik der Gemeinde Tholey im Hinblick auf den Ortsteil Hasborn-Dautweiler, fällt auf, dass eine beachtliche Zahl derer, die nach Hasborn-Dautweiler ziehen, Rückkehrer (in der Ferne studiert; nach Berufsende) sind. In den letzten 10 Jahren waren von insgesamt 804 Zuzügen 407 Wiederzuzüge. Während in anderen Dörfern Leerstände immer mehr zunehmen, gibt es in Hasborn-Dautweiler eher das Problem, dass man keine Wohnungen findet. Wo junge Menschen in ländlichen Regionen meist froh sind, wenn sie endlich aus den Dörfern heraus kommen, ist die Quote der Zuzüge und Wiederzuzüge in Hasborn-Dautweiler besonders hoch. Die Zahlen beweisen also, dass das Gefühl, dass in Hasborn-Dautweiler irgendetwas richtig läuft, nicht nur ein Gefühl ist.

Dorfstrukturelle Erfolgsfaktoren Hasborn-Dautweiler (Auszug aus der Masterarbeit von Lena Welker):

- die örtlichen Vereine sind zentraler Bestandteil des Dorflebens und übernehmen soziale Aufgaben wie bspw. Stärkung des Zusammenhaltes
- es besteht eine sehr starke Heimatverbundenheit und ein großes Identitätsbewusstsein der Bevölkerung
- die positive Wahrnehmung des Heimatortes führt dazu, dass die Menschen sich wohlfühlen und stolz auf ihre Heimat sind
- Effekte davon sind bspw. ein starkes bürgerliches Engagement und eine starke gesellschaftliche Integration ...
- viele schätzen es, dass alle für sie wichtigen alltäglichen Angebote direkt zu erreichen sind
- die gewährleistete Lebensqualität (z.B. die Landschaft) ist ein weiterer zentraler Faktor, der die Menschen im Ort hält



Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler

Fakten, Ergebnisse

Gesamtsumme: 30.779,20 €

Eigenanteil: 4.201,20 €

L(a)S Fördersumme: 26.578,00 €

Projektträger ist die Gemeinschaft der Ortsvereine Hasborn-Dautweiler e.V.



Das Teilprojekt beschäftigt sich mit der Frage, warum das Dorfleben in Hasborn-Dautweiler so gut funktioniert und was man sich von dieser gut funktionierenden Gemeinschaft für andere Ortschaften abschauen kann. Außerdem sollen Befragungen zur Untersuchung dorfstruktureller Erfolgsfaktoren durchgeführt werden, die erklären, warum man nach Hasborn-Dautweiler ziehen und auch wieder zurückziehen möchte. So wurden u.a. junge Bürger danach gefragt, was sie in Hasborn-Dautweiler hält und was ihnen für die Zukunft wichtig ist, um herauszufinden, was die tatsächlichen Gründe für die Verwurzelung der Hasborn-Dautweilerer sind. Darüber hinaus soll im Rahmen des Projektes aber auch beleuchtet werden, was in Hasborn-Dautweiler nicht so gut läuft und was dagegen zu tun ist (z.B. stärkere Vernetzungsarbeit zwischen der Bevölkerung, Vereinen, der Wirtschaft etc.).

Projektverlauf

Den Auftakt des Projekts bildete ein Ideenworkshop mit rund 40 Hasborn-Dautweilerer Bürgerinnen und Bürgern im Oktober 2017. In dem Workshop wurde nicht nur das rege Vereinsleben von vielen Teilnehmern als Grund gesehen, warum so viele Menschen wieder nach Hasborn-Dautweiler zurückzukehren. Auch der Identität der Gemeinschaft wurde von den Teilnehmern ein hoher Stellenwert beigemessen. Es wurde aber auch erkannt, dass in Hasborn-Dautweiler nicht alles gut läuft: so bestehen immer weniger Treffpunkte im Ort, Räumlichkeiten fehlen, die „Macher“ werden immer älter. Es besteht jedoch der Wunsch, dass Hasborn-Dautweiler auch in Zukunft so attraktiv bleibt wie es ist. Insgesamt fanden zwischen Oktober 2017 und Juli 2019 in Hasborn-Dautweiler ca. 40 Veranstaltungen statt, wobei pro Veranstaltung zwischen 1 und 200 Dorfbewohner teilnahmen. Das Projekt erfreut sich außerdem einer großen medialen Aufmerksamkeit: In verschiedenen Zeitungen (WNDN, Wochenspiegel, SZ) wurde bereits ausführlich über das Projekt „Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler“ berichtet. Darüber hinaus erschien ein Bericht im SR-Fernsehen. Weiterhin beinhalten auch die Facebook-Seiten zu „Zukunft Dorf“ und „Land(auf)Schwung“ zahlreiche Beiträge über das Projekt. Die Datenerhebung/ Bürgerbefragung wurde wissenschaftlich in Form einer Masterarbeit der TU Kaiserslautern sowie im Rahmen einer Projektarbeit mehrerer Masterstudenten des Umwelt-Campus Birkenfeld begleitet. Projektbeginn war im Juli 2018. Insgesamt nahmen 250 Dorfbewohner an den Umfragen teil.

Außerdem wurde die App „DorfFunk/DorfNews“, die vom Fraunhofer Institut für Experimentelles Software Engineering entwickelt wurde, für das Dorf beschafft und am 1. August 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die App verbindet Elemente einer Sharing Economy (Suche/Biete-Funktionen) mit Elementen der digitalen Partizipation (Mängel) und Elementen eines digitalen öffentlichen Raums (Plausch, News, Events). Dabei können bei der Gestaltung der Inhalte der App alle Dorfbewohner, dörflichen Institutionen (Vereine) und die privaten Unternehmen der Dörfer mitwirken.



„(...) Kaum hatte der Kartenvorverkauf begonnen, war die erste Kappensitzung zwei Stunden später auch schon ausverkauft. Eigentlich erwartet man einen solchen Run auf Tickets eher bei einem Rolling-Stones- oder Rihanna-Konzert (...)“ (SZ-Artikel, 20. Februar 2014, Foto: SZ 2019)

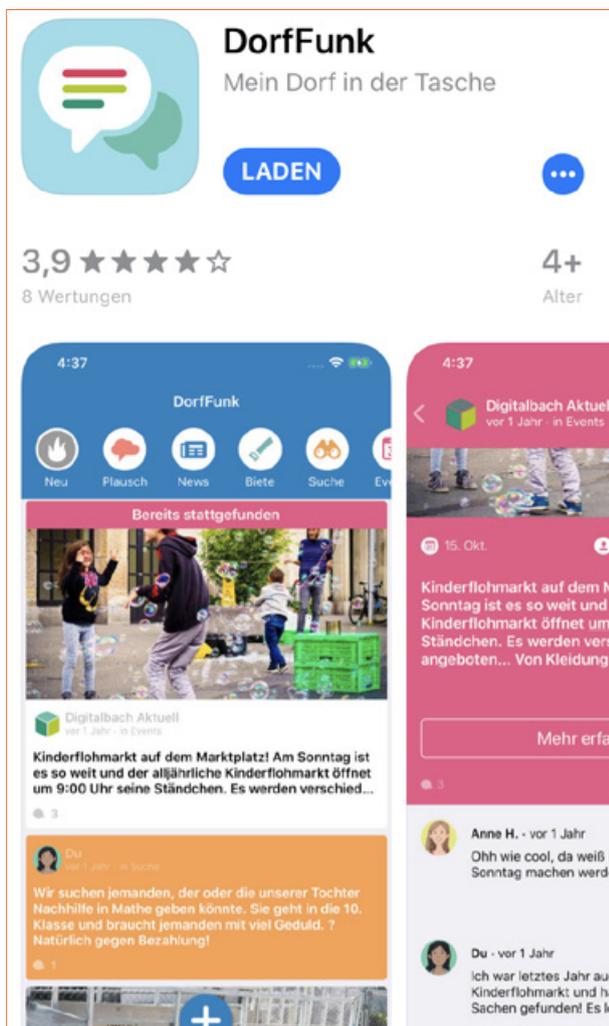
Heimat Zukunft Dorf

- Teilprojekt "Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler" -

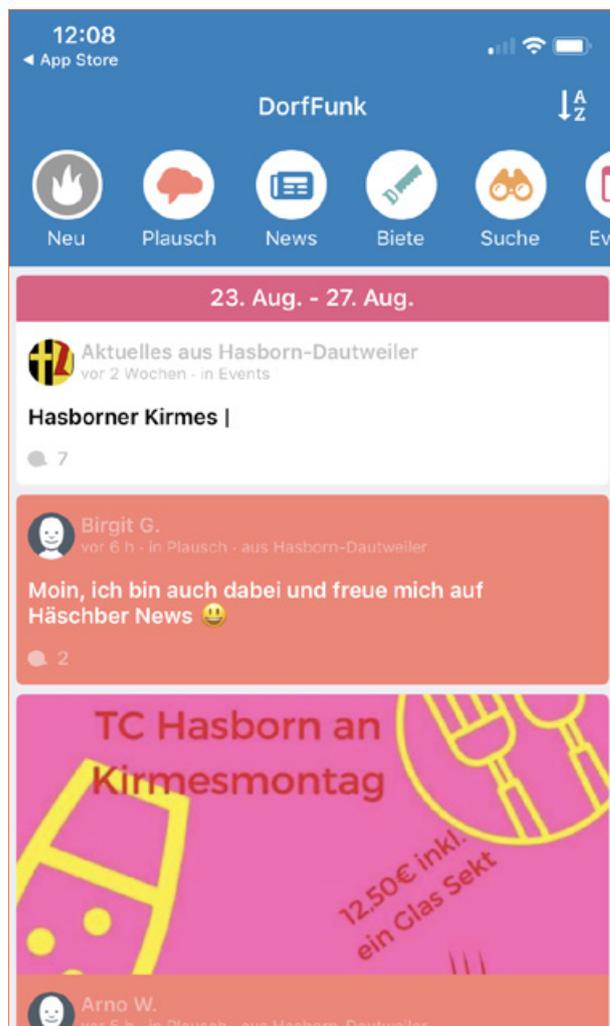
Ergebnisse:

Das große Interesse vonseiten der Bevölkerung zeigt, dass das Projekt „Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler“ auf einem sehr guten Weg ist. Alle operativen Ziele/ Indikatoren wurden erreicht. Bis Juli 2019 wurden u.a.

- vom Fraunhofer-Institut eine App "Dorffunk/ DorfNews" für die Dorfbewohner entwickelt. Mit der Einführung der DorfApp wurde ein digitaler, öffentlicher Raum geschaffen, der zur Vernetzung der Dorfbewohner untereinander und zur Vernetzung der Vereine dient
- regelmäßige Vereinsgespräche sowie Workshops zu verschiedenen Themen initiiert
- mit dem Umbau des ehemaligen Schwesternhauses zum „Haus der Vereine“ begonnen
- ein „Tag der Hasborn-Dautweilerer“ eingeführt, der erstmalig im September 2019 begangen werden soll. Dieser trägt dabei ebenfalls zu einem generationsübergreifenden Begegnen bei. Hierdurch kann man nicht nur die für die Vereine wichtige Weiterbildungsleistungen anbieten, sondern auch für Menschen ohne Vereinszugehörigkeit Identitäts- und kontaktstiftenden Maßnahmen initiieren.



Dorffunk-App, entwickelt vom Fraunhofer-Institut; Screenshots vom 31.07.2019



Zukunft Dorf

- Teilprojekt "Energiedorf Oberkirchen" -

Teilprojekt "Energiedorf Oberkirchen"

Dem Verbundprojekt Zukunft Dorf ist neben zuvor skizzierten Modelldörfern das Energiedorf Oberkirchen zuzuordnen. Im Rahmen des Modelldorfs wurde der Freisener Ortsteil ausgewählt, um eine Vorreiterrolle im Bereich nachhaltige Energie zu übernehmen. Im Energiedorf Oberkirchen soll es um die Themen „Klimaschutz durch Reduzierung von Treibhausgasen“, regionale Wertschöpfung durch Bau und Betrieb von Anlagen und damit aktive Wirtschaftsförderung sowie regionale Identität durch Akzeptanz und Teilhabe der Bevölkerung gehen. Auch soll der Frage nachgegangen werden, wie die zukunftsfähige Versorgung mit Wasser, Entsorgung, Energie und Digitalisierung aussehen kann. Maßnahmen zum Klimawandel und zur Energieeffizienz sollen über die Etablierung eines kalten Nahwärmenetzes, die Durchführung von Gebäudeenergie-Checks und über Vortragsreihen zum Thema Erneuerbare Energien durchgeführt werden.

Hintergrund

Den Auftakt des Projekts bildete eine Informationsveranstaltung im Oberkirchener "Volkshaus", in der Verantwortlichen Akteuren und interessierten Bürgern das Projekt vorgestellt und zur Diskussion gebracht wurde. Ein neues Wohnquartier soll mit 21 Bauplätzen Modell für ein innovatives Nahwärmekonzept sein. Dabei sollen die Wohnhäuser an ein kaltes Nahwärmenetz* angeschlossen werden. Dadurch sparen die Bauherren Kosten für ein zentrales Heizungssystem. Auch Schornsteine fallen weg. Langfristig können auch die anliegenden Häuser, die teilweise in den 70er Jahren gebaut wurden, an das Nahwärmenetz angeschlossen werden. Um aus Oberkirchen ein richtiges „Energiedorf“ zu machen, braucht es aber mehr als ein innovatives Wohnkonzept. Künftig sollen auch vermehrt Informationsveranstaltungen zum Thema Energie, Wärme und Strom stattfinden. Darüber hinaus soll die Möglichkeit genutzt werden, Energiechecks durchzuführen, um die Frage nach Einsparpotenzialen zu klären.

"Wärmenetze in dicht bebauten Siedlungen oder im Quartier können auch mit sehr geringen Temperaturen auskommen, zwischen 8 und 30 Grad Celsius. Für die Wärme in den Häusern sorgen dezentrale Wärmepumpen. Durch die geringen Temperaturen besteht nur ein kleiner Unterschied zur Temperatur im Erdreich. Eine Dämmung der Rohre ist damit nicht notwendig, im Idealfall kann das Netz auch Wärme aus der Umgebung aufnehmen. Durch die Rohrleitungen strömt in der Regel ein Wasser-Glykol-Gemisch (Sole) aus Gründen des Frostschutzes." Quelle: www.energynet.de



Informationsveranstaltung zum Thema "Energiedorf Oberkirchen"

Zukunft Dorf

Teilprojekt "Energiedorf Oberkirchen" -

Projektlauf

Die handelnden Akteure im Teilprojekt "Energiedorf Oberkirchen", die Energie-Projektgesellschaft St. Wendeler Land mbH (in organisierender, koordinierender und moderierender Funktion), die Akteure vor Ort (vor allem die Gemeinde Freisen, die Ortsvertretung Oberkirchen, die Bürger-Energie-Genossenschaft BEG eG St. Wendeler Land, Bürgerinnen und Bürger) sowie externe Planer und Investoren arbeiten in einem Arbeitskreis vor Ort zusammen (in 2018: 4 Arbeitskreistreffen). Je nach Notwendigkeit wird auch maßnahmenorientiert kollaboriert. In der Projektarbeit geht es um die Einbindung der örtlichen Bevölkerung über verschiedene Aktionen (bspw. Informationsveranstaltungen oder Gebäudeenergiechecks) und die Entwicklung eines innovativen Wohngebietes samt Energiekonzeptes über Fachfirmen.

Wie das große Interesse vonseiten der Bevölkerung in Oberkirchen zeigt, ist das Projekt „Energiedorf Oberkirchen“ auf einem sehr guten Weg. Alle operativen Ziele wurden erreicht.

Sachstand des Teilprojekts "Energiedorf Oberkirchen" im Juli 2019:

- Zur Entwicklung des Neubaugebiets "Weiselberg" wurden entsprechende Grundstücke von Gemeindeseite aus an einen Investor veräußert. Das bereits erstellte Versorgungskonzept für das Neubaugebiet über „kalte Nahwärme“ soll durch die Einbindung einer Pflegeeinrichtung am Standort erweitert werden. Eine Fördermöglichkeit des Landes zum Bau von Heizzentrale und Verteilnetz (über Anlagenkomponenten) des kalten Nahwärmenetzes ist mit Inkrafttreten der am 02.05.2019 geänderten Förderrichtlinie ZEP kommunal gegeben (antragsberechtigt sind Kommunen und deren Eigenbetriebe)
- Neben den gut angenommenen Gebäudeenergiechecks sollen in den nächsten Monaten auch weitere themenspezifische Checks (z.B. Heiz-Check oder Solarwärme-Check) beworben werden. In Planung ist eine Kinderklimaschutzkonferenz/ „Energie erleben Aktion“ in der Grundschule in Oberkirchen.
- Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Gebäude-Energiechecks durchgeführt.



innovatives Wohnquartier "Weiselberg" mit Anbindung an ein kaltes Nahwärmenetz; Quelle: Kernplan

Land(auf)Schwung

- Projektergebnisse und Erkenntnisse, Handlungsempfehlungen -

Projektergebnisse und Erkenntnisse, Handlungsempfehlungen

Die Verlängerung des Modellvorhabens Land(auf)Schwung bis 2019 bot die Chance, die oft unter Zeitdruck entwickelten und umgesetzten Projekte zu optimieren und zu verstetigen. Das eigenverantwortliche Arbeiten mit einem Regionalbudget war schon länger Wunsch bei den verantwortlichen Akteuren der Region. Die fördertechnische Abwicklung des Regionalbudgets bringt ein Höchstmaß an Verantwortung für die Wirksamkeit der Fördermittel im Landkreis. Es musste und wurde innerhalb kürzester Zeit sehr viel neues Know-How im Bereich Zuwendungs-, Beihilfe- und Vergaberecht aufgebaut. Durch die Nachrangprüfung wurden Fördermöglichkeiten (EU, Bund, Land) entdeckt und außerhalb von Land(auf)Schwung erschlossen, die teils vorher nicht bekannt waren. Die eigenverantwortliche Bewirtschaftung der Fördermittel führt dazu, dass die Gelder wirtschaftlich und sparsam eingesetzt werden. Von großer Bedeutung ist ein begleitendes Controlling von der Projektidee über die Projektumsetzung bis hin zu den Verwendungsnachweisen.

Mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendel als regionaler Partner, der KuLanI als e.V. und der WVV St. Wendel verfügt der Landkreis St. Wendel im Zusammenspiel mit der Verwaltung über eine Struktur, die einen großen Handlungsspielraum eröffnet. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land muss auch nach 2020 als Regionalentwicklungsagentur erhalten und weiterentwickelt werden.

Als Erfahrung und Schlussfolgerung aus den bisher umgesetzten Projekten kann zusammenfassend gesagt werden, dass es einen Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit den Themen und Inhalten des Entwicklungsvertrages – zwischen dem Landkreis St. Wendel und dem BMEL als Fördergeber geschlossen – von Beginn an gegeben hat und dieser weiterhin andauert. Insbesondere stellte sich heraus, dass die Steuerung über Ziele dabei ein ideales Kontrollinstrument darstellt, mit dem Fehlentwicklungen rechtzeitig erkannt werden können.

The screenshot shows the Facebook page for 'Landaufschwung Landkreis St. Wendel'. The page header includes the Facebook logo, the page name, a search bar, and navigation options like 'Startseite', 'Freunde finden', and 'Erstellen'. The cover photo is a landscape with a large red sculpture. The profile picture is the 'LAND AUF SCHWUNG' logo. The page content includes a post creation area with options for 'Gefällt mir', 'Abonnieren', and 'Teilen', and a community section on the right showing a rating of 4.7 from 15 people and 2,180 likes.

Land(auf)Schwung

- Projektergebnisse und Erkenntnisse, Handlungsempfehlungen -

Ergebnisse des Startprojekts „Wertschöpfungspotenziale DorflInnenEntwicklung“

Im Rahmen des Startprojekts „Wertschöpfungspotenziale DorflInnenEntwicklung“ konnten über 50% der beim Projektträger eingegangenen Problem-Immobilien verwertet (verkauft/ umgenutzt/ abgerissen) werden. Dies konnte allerdings nicht – wie ursprünglich angedacht – über eine Marktaktivierung durch Projektentwickler realisiert werden, sondern durch eine individuelle Umsetzungsbetreuung durch die Projektträgerin, die Festlegung von Sanierungsgebieten in den Gemeinden des Landkreises sowie im Zuge eines Rückbau-/ Abrissprogramms. Der Meldeaufruf ist aus diesem Grund mittlerweile kein zentraler Bestandteil des Projektes mehr. Mit dem Projekt werden fortan die beiden Bausteine „Rückbau und Abriss“ und „Sanierungsgebiete“ verfolgt:

- Im Rahmen des Folgeprojekts „Rückbau und Abriss“ konnten langjährige Leerstände in den Dörfern des Landkreises St. Wendel erfolgreich bereinigt werden, bei denen sonstige Maßnahmen zur Wiedernutzbarmachung ausgeschöpft waren. Dadurch konnte ein Beitrag zur Entwicklung der betroffenen Dörfer geleistet werden.
- Auch die Ausweisung von Sanierungsgebieten stellt ein wirkungsvolles, nachhaltiges Instrument zur Stärkung der dörflichen Entwicklung dar. Die Ausweisung von Sanierungsgebieten wird weiter fortgesetzt und konsequent umgesetzt.

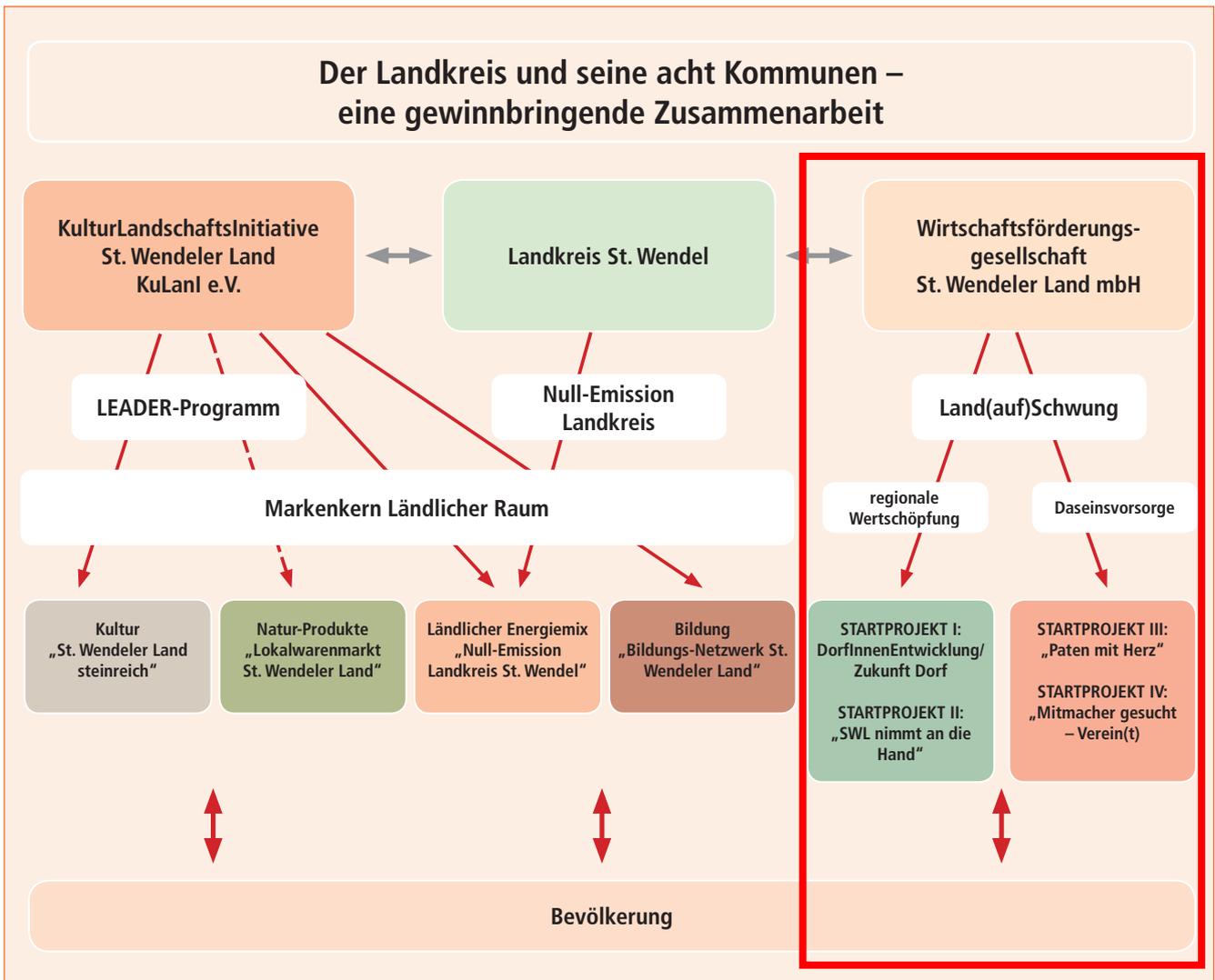
Ergebnisse des Verbundprojekts „Zukunft Dorf“

Wie die Fülle der durchgeführten Aktionen und das große Interesse vonseiten der Bevölkerung zeigen, war und ist das Verbundprojekt „Zukunft Dorf“ mit seinen Modelldörfern (SmartVillage Remmesweiler / Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler/ Energiedorf Oberkirchen) insgesamt auf einem sehr guten Weg.

- Bei „SmartVillage Remmesweiler“ nahmen in der 1. Testphase insgesamt 122 Testpersonen und 14 Dorfcoaches am Projekt teil. Es gab insgesamt 1.159 Bestellungen mit einem Gesamtumsatz von 11.441 Euro. Die lokale Lieferlogistik wurde durch die Kreisstadt St. Wendel und die CEMA UG (KeepFresh) gestellt. Es nahmen 7 regionale Lieferanten am Projekt teil.
- Beim Projekt „Soziales Dorf Hasborn-Dautweiler“ wurden bis Juli 2019 u.a.
 - eine App "Dorffunk/ DorfNews" für alle Dorfbewohner erstellt,
 - regelmäßige Vereinsgespräche sowie Workshops zu verschiedenen Themen eingerichtet,
 - ein „Tag der Hasborn-Dautweilerer“ etabliert.
- Beim Projekt „Energiedorf Oberkirchen“
 - wurden zur Entwicklung des Neubaugebiets "Weiselberg" entsprechende Grundstücke von Gemeindeseite aus an einen Investor veräußert – das bereits erstellte Versorgungskonzept für das Neubaugebiet über „kalte Nahwärme“ soll durch die Einbindung einer Pflegeeinrichtung am Standort erweitert werden;
 - wurden – in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale – Gebäude-Energiechecks durchgeführt;
 - sollen - neben den gut angenommenen Gebäudeenergiechecks - in den nächsten Wochen weitere themenspezifische Checks (z.B. Heiz-Check oder Solarwärme-Check) beworben werden – in Planung ist eine Kinderklimaschutzkonferenz/ „Energie erleben Aktion“ in der Grundschule in Oberkirchen

(Stand: Juli 2019)

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die starke Vernetzung der Akteure im Landkreis St. Wendel





Die "St. Wendeler Thesen zur Regionalentwicklung" als Schlussfolgerung und Quintessenz aus den Aktivitäten im Rahmen des Modellvorhabens "Land(auf) Schwung"

► Regionalentwicklung braucht Zeit:

Die Entwicklung des ländlichen Raumes ist ein langfristiger Prozess, der nicht in Förderperioden gedacht und abgewickelt werden kann. Kontinuität ist eine Grundbedingung.

► Regionalentwicklung braucht Geld:

Ohne Geld für konkrete Projekte besteht die Gefahr, dass sich die Regionalentwicklung in Diskussionen erschöpft und nicht zu konkreten Maßnahmen führt. Auch die Prozesssteuerung kommt ohne finanzielle Mittel nicht in Fahrt. Es besteht die Gefahr, dass Prozesse absterben, bevor es zu verwertbaren Ergebnissen kommen kann.

► Regionalentwicklung braucht abgestimmte Konzepte:

Akteure, Institutionen, Bevölkerung müssen vernetzt sein; Ideen, Anregungen, Konzepte aufeinander angepasst werden, ein Miteinander verschiedener Ansätze, nicht ein Nebeneinander.

► Regionalentwicklung braucht engagierte Menschen:

Regionalentwicklung ist Entwicklung der Region, daher muss sie mit den Menschen vor Ort abgestimmt werden, daher müssen sich die Menschen vor Ort beteiligen können. Die Findung und Aktivierung engagierter Menschen, die in ein lebendiges Netzwerk eingebunden werden können, ist daher eine wichtige Aufgabe. Dabei sind Vertrauen und Verlässlichkeit wichtige Voraussetzungen.

► Regionalentwicklung braucht funktionierende Netzwerke:

eine gesunde Mischung aus institutionellen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Partnern als bedeutender Faktor.

► Regionalentwicklung braucht die Zusammenarbeit verschiedener Ebenen:

Die Region muss überschaubar bleiben. Das Saarland als Region ist bereits zu groß. Besser funktioniert es auf der überschaubaren Ebene, in einer gewachsenen Region/Verwaltungseinheit. Hier kennt man sich gegenseitig, vertraut sich, verlässt sich aufeinander.

► Regionalentwicklung braucht Kontinuität:

Kontinuität der Strukturen und Personen, um das erworbene Know-how zu erhalten und weiterentwickeln, um Durststrecken ohne finanzielle Unterstützung von außen überstehen zu können.

Eine erfolgreiche Regionalentwicklung erfordert Mut und Weitsicht, denn Erfolge stellen sich nicht über Nacht ein. Sie erfordert politischen Rückhalt und stetige Überzeugungsarbeit, denn es ist ein langfristiger Prozess. Sie erfordert Vernetzung und Steuerung, damit überzeugende Ideen und Konzepte nicht verpuffen, sondern überlegt und nachhaltig umgesetzt werden. Und selbstverständlich ist Geld erforderlich.

Im Landkreis St. Wendel bildet die Regionalentwicklung die Klammer für die Themen „Identität“, „Wirtschaft“, „Arbeitsmarkt“, „Tourismus“ und „Klimaschutz“. Es handelt sich um ein Feld mit vielen Akteuren, bei dem auch der Landkreis als Akteur in Erscheinung tritt und gleichzeitig als Initiator, Begleiter, Ansprechpartner und Moderator fungiert. Die personellen Verknüpfungen sollen genutzt werden, um die bestehenden Konzepte abzustimmen, vorhandene Strukturen weiter zu betreiben und neue sinnvoll aufzubauen.

Regionalentwicklung muss zugelassene abweisbare Aufgabe der Landkreise werden!